

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

I. Neue Pläne für die Führung des Zweifrontenkrieges.

Karten und Skizzen: Nr. 1, 2 und 6.

Am 4. November war bei der Obersten Heeresleitung in Mézières die Meldung des Generalobersten v. Hindenburg über die mit drei Korps der 9. und Teilen der 8. Armee beabsichtigte neue Offensive aus der Linie Posen—Thorn eingegangen; der Zeitpunkt für den Beginn des Angriffes war noch nicht gemeldet¹⁾. Am gleichen Tage hatte Generalleutnant v. Falkenhayn den schwerwiegenden Entschluß gefaßt²⁾, trotz der aufs äußerste gespannten Lage im Osten den Angriff in Flandern fortzusetzen, um durch die Wegnahme des heiß umstrittenen Opern einen sichtbaren Waffenerfolg im Westen zu erringen. Der Osten hatte sich zunächst mit eigener Kraft zu helfen — so gut es eben ging. Mit einer Feldzugsentscheidung in Flandern rechnete General v. Falkenhayn zu diesem Zeitpunkt nicht mehr.

Eine tags darauf, am 5. November, eingehende Drahtung des Vertreters der Obersten Heeresleitung beim österreichisch-ungarischen Armeekommando³⁾, Generalleutnants Freiherrn v. Freytag-Loringhoven, über die geschwundene Offensivkraft des verbündeten Heeres im Verein mit wiederholten ähnlich lautenden Meldungen des Oberbefehlshabers Ost erweckte aber schon Zweifel, ob das Ostheer gegen die große russische Überlegenheit noch länger ohne Hilfe aus dem Westen würde standhalten können. Wie ernst im Großen Hauptquartier die Gesamtlage in diesen Tagen angesehen wurde, läßt auch die Tagebuchaufzeichnung des Generalobersten v. Pleßsen vom 9. November über den Vortrag des Generals v. Falkenhayn beim Obersten Kriegsherrn erkennen: „. . . Beim Vortrag kein Fortschritt (bei Opern). Es kommt auf einen regulären Belagerungskrieg hinaus, welcher aber noch lange dauert, und wir haben keine Zeit. Der Osten ruft!“

In General v. Falkenhayns Absichten für die weitere Führung des Zweifrontenkrieges bahnte sich in diesen Tagen eine bedeutsame Wandlung an: er rang sich zu der Erkenntnis von der Notwendigkeit durch, unverzüg-

1) Band V, S. 562. — 2) Band V, S. 564. — 3) Die österreichisch-ungarische Heeresleitung führte den Namen „Armeekommando“; er ist in dieser Darstellung vermieden worden, da die deutsche Bezeichnung „Armee-Oberkommando“ eine andere Bedeutung hat.